

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuß.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1,50 Mk., halbjährlich 2,80 Mk., jährlich 5,00 Mk. durch die Post bezogen 1,80 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuß. Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Mr. 59.

Dienstag, 15. März (Longinus.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Oberpräsident von Westfalen, Hr. von der Rede von der Hork, tritt, wie die Neue politische Korrespondenz hört, demnächst in den Ruhestand. Von der Rede steht im 63. Lebensjahre; er war bekanntlich von 1895 bis 1899 Minister des Innern und übernahm bei seinem Rücktritt vom Ministerposten das Oberpräsidium in Münster.

Deutsche Marineartillerie und Krupp. (Von Kontradm. a. D. Stiege.) Glatte gußeiserne Vorderlader waren es, welche die Schiffe der ehemaligen preussischen und norddeutschen Marine vorzugsweise führten. Für die Holzschiffe, welchen man sich damals größtenteils gegenübergestellt sah, genügten sie. Als jedoch in der 2. Hälfte der 1860er Jahre über die Armierung der neuen Panzerregatten König Wilhelm, Kronprinz und Friedrich Karl entschieden werden mußte, konnten, um gleichwertigen Gegnern gewachsen zu sein, nur gezogenen Geschütze in Frage kommen. Um englische Woolwrig Vorderlader und Krupp'sche Hinterlader handelte es sich. Ein Vergleichsversuch zwischen diesen beiden entschied nach hartem Kampfe zu Gunsten der letzteren. Das Prinzip des Krupp'schen Hinterladersystems mit Keilverschluss und Zentralzündung sowie die bessere Geschosfführung dieser Kanonen waren es, welche siegen. Die deutschen Schiffe erhielten deutsches Geschützmaterial, 24 bzw. 21 Zentim. gußstählerne Ringrohre von 20-25 Kaliber Länge.

Die Weiterentwicklung der eingeführten Geschütze, der Geschosse, der Pulverfrage usw. wurde nun unter Heranziehung der verschiedensten geeigneten erscheinenden Stellen und natürlich Krupp's, des Herstellers, eifrig betrieben. Einen besonderen Anstoß erhielt sie, als Anfang der 1880er Jahre der bisherige Schmeldeisenpanzer zunächst dem Compound (aus Schmiedeeisen und Stahl zusammengekehrt) und bald darauf dem Stahlpanzer, weichen mußte. Wiederum waren es die Krupp'schen Werke, welche allmählich in der Panzerplattenbereitung die Führung übernahmen. Ausländisches und deutsches Material fanden ursprünglich auch hier zum Vergleich. Krupp'scher Stahl hat schließlich alle aus dem Felde geschlagen.

Nicht einfach von selbst schrauben sich Panzerung und Geschütz dauernd in die Höhe; hier treiben die Notwendigkeit der kriegerischen Leistung und die hierin begründeten wachsenden Forderungen der verantwortlichen militärischen Stellen. So sind wir heute zum gehärteten Nickelstahlpanzer gelangt und verfügen über ein Geschütz, Geschos- und Pulvermaterial, welches an Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit unübertroffen dasteht. Was Krupp dabei geleistet hat, verdankt er der Marine, aber andererseits konnte die Marine auch nur mit einem Werke, welches eine so langjährige Stahlfabrikation wie das Krupp'sche hinter sich und ein dementsprechend geschultes Personal zur Verfügung hatte, das für die Artillerie erreichen, was sie erreicht hat. — Krupp hat zurzeit tatsächlich das fast ausschließliche Recht der Herstellung des Armierungsmaterials für die deutsche Marine, — das Monopol — aber es ist ein natürliches Recht und nicht nur Schutz gegen Konkurrenz, sondern, wie dargelegt, trotz jeder Konkurrenz entstanden und festgehalten.

Die Marine könnte es nur beklagen, wenn für ihre Waffenbedürfnisse eine leistungsfähige Konkurrenz neben Krupp vorhanden wäre. Doch aus dem Boden stampfen sich eine solche Konkurrenz nicht. Es handelt sich im gegebenen Fall nicht einfach um Lieferung bestimmter, sogenannter Fabrikwaren, son-

dern um ein überaus verwickeltes, für die ernstesten Aufgaben ausersehenes Material, dessen zuverlässige Herstellung eine langjährige Erfahrung und sehr großartige Einrichtungen voraussetzt, und dessen weiter Vervollkommen sich dauernd im Fluß befindet. — Tatsächlich hat sich auch bisher niemand gefunden, der ernstlich als Konkurrent für Herstellung schwerer Marineartillerie und Stahlpanzerungen auftreten konnte. Selbst wenn der Fall aber eintrete, würde die Marine sorgfältig zu erwägen haben, ob sie zweckmäßig die in die Entwicklung von Krupp gesteckten Arbeiten und Kosten aufgeben soll, um mit einem anderen Werke von vorne anzufangen.

Alles in allem genommen: Die Sozusagen von der deutschen Marineartillerie mit Krupp auf Kündigung geschlossene Ehe ist bisher durchaus glücklich gewesen. Die Marine hat sich dabei nicht schlecht gefanden; ein etwaiger Krieg wird — das ist zu erwarten — erweisen, daß auch das Vaterland dabei nicht zu kurz gekommen ist. Der russisch-japanische Krieg hat die Bedeutung der Schiffartillerie in ein helles Licht gerückt. Der völlige Zusammenbruch des russischen Artilleriematerials hat wesentlich zu dem verhängnisvollen Ausgang beigetragen. Die Folgen machten auch dem Fernstehenden klar, was ein derartiges Verlegen der Hauptwaffe in der Seeschlacht — und da Seeschlachten entscheiden — im Seekriege überhaupt zu bedeuten hat. Wenn die deutsche Marineartillerie sich einheitlich zu ihrer jetzigen Höhe entwickeln konnte, so ist dies dem zielbewußten Vorgehen der Marine, aber nicht minder der erfolgreichen und — wie bei dieser Gelegenheit festgestellt zu werden verdient — von vaterländischem Geiste getragenen Mitarbeit der Krupp'schen Werke zuzuschreiben.

Für das Handwerk.

Der Rheinische Handwerkerbund veranstaltet am Dienstag, nachmittags 5 Uhr, im Fränkischen Hofe zu Köln eine große öffentliche Kundgebung des rheinischen Handwerks, in welcher die Notwendigkeit einer selbständigen starken und leistungsfähigen wirtschaftspolitischen Organisation des rheinischen Handwerks betont werden soll. Stadtverordnete Thomas Esser (Euskirchen) spricht über die Handwerkerbewegung, ihre Erfolge und ihre Aussichten. An das Referat wird sich eine freie Aussprache anschließen. Sämtliche rheinischen Reichs- und Landtagsabgeordneten der bürgerlichen Parteien sollen zu dieser Kundgebung eingeladen werden.

Von Nah und fern.

Köln, 14. März. Zu der Versammlung des Rheinischen Städtebundes, die heute im Gürzenich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stern — Viersen tagte, hatten 57 Städte Vertreter entsandt. Nach Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit sprach Regierungsrat Quenfel — Berlin über die Grundzüge des städtischen Haushaltswesens, die, so natürlich die Richtlinien sind, doch nicht überall klar zum Ausdruck kommen; Redner wies auf die Einheit, Vollständigkeit und Wirtschaftlichkeit hin, die erst dem Gemeindehaushalt seinen Wert verleihen und seine Bedeutung geben als übersichtlichen Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das kommende Rechnungsjahr nicht nur, sondern auch über die gesamte Vermögenslage und den Schuldenstand der Gemeinde. Sodann ging er näher auf die Gestaltung des Haushalts, die Stoffanwendung und die Technik im einzelnen, die äußere Aufmachung und die Ausgestaltung je nach den Ver-

hältnissen ein und verwies sodann kurz auf die Bestimmungen der Städteordnung.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die auch die Frage der Buchführung, ob kaufmännische oder kameralistische streifte und im allgemeinen Uebereinstimmung dahin ergab, daß weder die eine noch die andere die allein richtige sei und am besten sich eine den einzelnen Vertriebsverhältnissen angepasste gemischte für die Gemeinden eigne. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde die Besprechung hier abgebrochen, da in einer späteren Versammlung der Gegenstand zu einem besonderen Vortrage dienen soll.

Aus der Besprechung verschiedener Verwaltungstragen sind zwei als für die größere Allgemeinheit bedeutungsvoll hervorzuheben: die Versammlung war der Ansicht, daß diejenigen Bürger, die in Folge der bekannten Novelle zum Einkommensteuergesetz in Folge des Vorhandenseins von 2 oder mehr Kindern keine Staats-Einkommensteuer bezahlen, ihr Bürgerwahlrecht auch dort nicht verlieren, wo dieses an die Veranlagung zu einer Einkommensteuer von 6 M geknüpft sei; weiterhin wurde über den Dienstantritt von Erbschaftssteuerordneten (§ 20 der Städteordnung) eine Entscheidung mitgeteilt, wonach dieser weder von der Gültigkeitserklärung der Wahl noch von der Einführung der Gewählten, wohl aber von einer Annahme-Erklärung dem Bürgermeister gegenüber abhängig ist; diese Annahmeerklärung habe der Gewählte unter allen Umständen abzugeben, auch wenn ihm keiner der gefestigten Ablehnungsgründe zur Seite steht.

Auf dem nächsten Rheinischen Städtetag, der am 4. Juni in Bonn stattfindet, wird der Städtebund mit 38 Abgeordneten vertreten sein.

Köln, 13. März. Der Rheinische Sängerbund hielt heute hier unter dem Vorsteher von Louis von Dethleffen, Präsident des Kölner Männergesangsvereins, einen ordentlichen Vertretertag ab. Von 53 dem Bund angehörenden Städten waren 41 vertreten. Der Jahresbericht ergab recht günstige Verhältnisse. Es wurde beschlossen, das Bundesfest im Jahre 1911 in Köln abzuhalten. Als Vorort wurde Köln gewählt. Als Dirigent des Bundes wurde Prof. J. Schwarz, Dirigent des Kölner Männergesangsvereins, wieder bestimmt. Am 24. April dieses Jahres soll im großen Gürzenichsaal ein großer rheinischer Sängertag unter Anwesenheit der Behörden und des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, List (Reutlingen) stattfinden. — Der Bundesvorstand setzt sich zusammen aus Köln als Vorort und den namhaften Vereinen des Bundesgebietes.

Bingen, 12. März. Der Kunst- und Bauausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elfenhöhe bei Bingen-Bingerbrück hat beschlossen, den Ablieferungstermin für die Wettbewerbentwürfe bis zum 30. November 1910 hinauszuschieben. Grund dazu waren die Wünsche zahlreicher Künstler, die den bisherigen Einlieferungstermin als zu kurz anberaumt bezeichneten. In gleicher Sitzung hat der Kunstauschuß beschlossen, einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates für das Bismarck-Nationaldenkmal auszuschreiben. An Preisen sollen verteilt werden: 1. Preis 2000 M, 2. Preis 1000 M, 3. Preis 500 M. Preisrichter sind die Herren: Dr. Deneken (Krefeld), Prof. Jul. Diez (München), Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf (Strehthof-Wülheim-Ruhr), Prof. Dr. Lichtmark (Samburg), Prof. A. Bohrbutter (Wilmersdorf), Prof. A. Mäurer (Düsseldorf) und Prof. Dr. Max Schid (Aachen). Einlieferungstermin: 12. Mai 1910.

Altenahr, 12. März. Im großen Tunnel bei Laach wurden drei am Bahnbau beschäftigte Arbeiter durch herab-

30

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

„Können wir ihn nicht irgend ein Leid antun, daß er genötigt ist, hierzulieben?“ scherzte der Major, sich an die anderen Offiziere wendend. „Sollen wir ihm bei der Attacke eine Kugel in die Hüfte senden, die ihn unfähig macht zu weiterem Manöver?“

Senden lachte nicht. Er war ernst gestimmt und vermochte nicht, dagegen anzukämpfen. Seinen Kameraden erschien das so wunderbar, daß ihnen das Scherzen verging.

„Donner und Doria!“ sagte zwei Stunden später der Major, „man sollte keinen Scherz mit solchen Dingen treiben.“ Der Rittmeister Senden war beim Absitzen gestolpert, gegen einen Stein gestürzt und hatte sich nach Ausspruch des Arztes eine Erschütterung des rechten Beines zugezogen, die jedenfalls vierzehn Tage Ruhe erforderte.

Der Oberst war außer sich: „Donnerwetter, Senden, das ist ja eine verteilte Geschichte, kam es über seine Lippen, ehe er ein Wort des Bedauerns aussprach. „Wo sollen Sie bleiben? Was werden Ihre Pastorkleide dazu sagen? Dabei wird wohl die pastorale Schuld und Liebenswürdigkeit flöten gehen. Bei Links können wir nicht um Quartier für Sie bitten, denn die verzeihen morgen.“

Senden, von Schmerzen geplagt, sagte nur: „Schicken Sie, bitte, meinen Burschen im voraus, Herr Oberst, sonst erschrecken Pastors zu sehr, wenn ich als ein Kranker ankomme.“ Das geschah.

Das Manöver fand glücklicherweise in der Nähe eines Dorfes statt. Dort war ein Wagen zu erlangen, auf welchem Senden mit einiger Bequemlichkeit befördert werden konnte. Der Stabsarzt fuhr mit ihm. Als der Rittmeister beim Pfarrhaus eintraf, fand er nur teilnehmende, erschrockene Gesichter. „Gott sei Dank“, sagte Pastor Ebert, „daß das heute noch geschah und nicht morgen auf dem Marsch.“

Der Rittmeister lächelte matt: „Da sagen Sie auch noch „Gott sei Dank“ und bedenken gar nicht, daß Ihnen vielleicht eine furchtbare Last aufgelegt wird. Der Doktor behauptet, ich könnte nicht gleich fort.“

„Sie sprechen doch nicht im Ernst“, entgegnete der Pastor schnell. „Ihre Stube steht zu Ihrer Verfügung, solange Sie derselben bedürfen. Um Ihre Willen wollen wir hoffen, daß die Heilung nicht zu lange dauert.“

Während dieses Gesprächs humpelte Senden, auf den Doktor und den Pastor gestützt, in das Haus und in sein Zimmer hinein. „Vierzehn Tage lang nur vom Bett auf das Sofa und vice versa“, erklärte der Doktor. „So wird es wahrscheinlich werden. Soviel ich gehört habe“, wandte er sich an Pastor Ebert, „haben Sie eine ganz tüchtige Diakonisse im Dorf. Die wird mit dem Verband Bescheid wissen, so daß ich unseren Kranken aufs beste versorgt weiß.“

„Ja“, entgegnete der Pastor, „Schwester Agnes ist vorzüglich. Sie brauchen wirklich keine Sorge um Ihren Kranken zu haben. Was in unseren Kräften steht, werden wir tun, um sein Leiden zu erleichtern. Es wird keine Kleinigkeit für Sie sein, Herr Rittmeister, hier vierzehn Tage auszuhalten, während Sie Ihre Schwadron im Manöver wissen.“

Senden mußte lächeln. „Ich würde eigentlich denken, Herr Pastor“, sagte er, „es sei keine Kleinigkeit für Sie, mich hier zu behalten, denn daß Sie das beabsichtigen, geht ja aus Ihren freundlichen Worten hervor.“

„Wohin wollen Sie denn eigentlich?“ fragte der Pastor erstaunt.

Senden sagte nichts mehr. Ueber ihn kam es wie eine Wohltat, daß er in diesen friedlichen Räumen noch einige Zeit bleiben sollte. Er segnete fast den Unfall, der ihn getroffen hatte. Auch nicht ein Wort des Bedauerns kam über seine Lippen, als am Spätnachmittag die im Schloß und Dorf einquartierten Kameraden im Pfarrhaus erschienen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Er lächelte nur, als es hieß: „Das ist ja eine pechöse Geschichte.“

Ein einziges Mal hatte Senden Pastors gegenüber von seiner Frau gesprochen. Am Abend des Unfalls fragte der Pastor den Rittmeister, ob es ihm nicht erwünscht und lieb wäre, seine Frau hier zu haben. „Uns selber“, sagte er, „wird es nur eine große Freude sein, Ihre Frau Gemahlin hier zu begrüßen, wenn sie mit der Einfachheit unseres Pfarrhauses vorlieb nehmen will.“

Senden meinte: „Sie übertreiben Ihre Güte, lieber Herr Pastor“, entgegnete er. „Ich bin hier so vorzüglich aufgehoben und in so ausgezeichnete Pflege, daß die Unruhe, die durch das Kommen meiner Frau hier und dort verursacht werden würde,

ganz unmöglich ist. Sobald mein Bein wieder in Ordnung, gehe ich meinem Regiment nach, um wenigstens die letzten Manövertage noch mit durchzumachen. Es ist gerade Lust genug, daß Sie mich hier haben.“

Pastor Ebert hatte getan, was er unter den Verhältnissen für geboten erachtete, hielt sich jedoch nicht für befugt, besonders darauf zu dringen, daß Frau von Senden kam. Er sagte sich, daß das Verbinden des Kranken, das im Augenblick die Hauptsache war, durch Schwester Agnes tadelloso gehandhabt werden würde.

Vierzehn Tage im Pfarrhaus in Aussicht! — Früher würde Senden das als eine Höllenstrafe angesehen haben, als Qualen des Fegefeuers, deren Erdduldung ihn mindestens zum Heiligen gestempelt haben würde. Jetzt empfand er nichts von Qualen, nichts von Ungebuld oder Langeweile. Er hatte nur ein Gefühl köstlicher Ruhe und Anregung für Geist und Herz.

Sobald der Pastor Zeit hatte, sah er bei dem Patienten, suchte ihn in liebenswürdiger Weise seine Krankheit vergessen zu machen. Wie bemerkte der Rittmeister, daß seine Gegenwart, sein Kranksein irgendwelche Unruhe oder Unbequemlichkeit verursachte. Jeder Dienst wurde ihm in einer Weise geleistet, daß es schien, als würde dem Pfarrhaus eine Freude bereitet, daß er als Hilfsbedürftiger dort lag.

So manche Stunde verbrachte der Rittmeister auf dem Sofa in erfrischender Ueberlegung. So manches Wort, das unabsichtlich von dem Pastor oder seiner Frau gesagt worden war, fiel in sein Herz hinein, auf fruchtbaren Boden. Eine neue Welt schien sich Senden zu erschließen, die ihm bis dahin fremd gewesen war, die er gar nicht hatte kennen lernen wollen, und die ihm, nun er sie gezwungenerweise kennen lernte, von wunderbarer Anziehungskraft erschien. Seiner Frau war diese Welt, das mußte er, ebenso fremd, wie sie ihm bisher gewesen war. Baroness Hildegard mochte sie vielleicht längst bekannt sein.

Oft, wenn er im Halschlummer lag, war es ihm, als stehe die Baroness neben seiner Frau mit einem Ausdruck von Frieden und Glück in ihren Zügen, der ihn immer wunderbarlich berührte. Diese Vorstellung kehrte immer wieder. Er wollte davon loskommen, weil sie ihn gewissermaßen beunruhigte, und konnte doch nicht.

stürzendes Gestein verschüttet. Einer blieb tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

* **Münster, 14. März.** Ein Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in die Gerichtskasse des hiesigen Landgerichts verübt. Soweit festgestellt werden konnte, sind den Dieben rund 9000 M. in die Hände gefallen. Von den Büroräumen aus haben die Diebe durch eine dicke Mauer ein Loch gebrochen, durch das eben ein Mensch hindurchdringen konnte. Die Untersuchung hat bisher nicht ergeben, wie die Diebe in die Büroräume gelangt sind, da sich weder an den Türen noch Fenstern Spuren gewaltsamen Eindringens zeigen. Von den Dieben hat man bisher noch keine Spur.

* **Berlin, 14. März.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ertritten zwei Ruderer auf dem Müggelsee den Tod durch Ertrinken. Man hat bisher weder ihre Leichen gefunden, noch ihre Persönlichkeit feststellen können.

* **Berlin, 14. März.** In seiner Wohnung, Tegelerstraße 82, wurde gestern der 51jährige Maler Hermann Krüger erschossen aufgefunden. Krüger hat Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

* **Greifswald, 14. März.** Seit einigen Tagen ist ein Privatassistent eines Professors der Chemie, der sich als Baron ausgab, unter Mitnahme mehrerer wertvoller Platinschalen aus dem Laboratorium des Professors verschwunden. Man vermutet, daß er sich zunächst nach Berlin wandte, von dort aber schon ins Ausland weiter gereist ist. Der Schwindler verkehrte in den ersten Kreisen der Greifswalder Gesellschaft. Die Staatsanwaltschaft stellt fest, daß er weder Baron noch Akademiker ist. Seine Aufnahme erfolgte auf Grund einer gefälschten Dissertation.

* **Biesbaden, 14. März.** Hier verübte der 19 Jahre alte Gymnasiast Fritz Schäfer Selbstmord, indem er sich in der Wohnung seiner Eltern in der Dranienstraße aus dem dritten Stockwerk auf die Straße stürzte. Der junge Mann war sofort tot. Er hat gestern sein Abiturium mit „vorzüglich“ bestanden und war vom mündlichen Examen befreit worden. Man nimmt an, daß eine nervöse Ueberreiztheit infolge Ueberarbeitung den jungen Mann zum Selbstmord getrieben hat.

* **München, 13. März.** Zur Feier des 80. Geburtstages von Paul Henze fand heute eine Vormittagsausführung im Residenztheater statt. Außer dem Dichter waren anwesend: Prinzessin Therese, Prinz Leopold, Prinz Ludwig Ferdinand, viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Der von Wilhelm Jensen verfasste Prolog sprach Hofkapellmeister Berend. Daran schlossen sich Gesangsvorträge Henzescher Lieder im Kompositionen von Brahms, die der Lehrergesangsverein ausführte und Rezitationen Henzescher Gedichte durch den Generalintendanten von Hofstätt. Den Schluß bildete die Darstellung einer Festspielichtung von Fritz von Ostin, „Im Haine der Gaeria“, in der die hervorragendsten Gestalten der Henzeschen Dichtungen hervortraten. Am Nachmittag fand zu Ehren des Dichters ein Festmahl statt, bei dem Ludwig Fulda den Dichter feierte.

* **München, 13. März.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fuhr bei Hölzriegelskreuth in der Nähe von München ein mit vier Insassen besetztes Automobil so heftig gegen einen im Wege liegenden Baumstamm, daß das Automobil sich überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der eine Insasse, der argentinische Konsul Geiger, war sofort tot, seine Frau und der ihn begleitende paraganianische Konsul Rorte sowie der Chauffeur wurden schwer verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

* **Abern, 13. März.** Im Mummelsee wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen aus Köln gebürtigen Leutnant des Rastatter Infanterie-Regiments Nr. 25 und um ein Karlsruher Mädchen.

* **Kositz, 14. März.** Auf der unteren Barnow Lenterie gestern bei der Mühlenortschleufe ein mit drei Insassen besetztes Boot. Zwei Personen ertranken, eine konnte gerettet werden.

* **Petersburg, 14. März.** Bei einem Brande in einem Petersburger Stadtteil fanden gestern Abend sieben Personen den Tod. Fünf von ihnen waren aus dem fünften Stockwerk des brennenden Gebäudes in die Tiefe gesprungen, zwei andere in ihren Wohnungen erstickt. Der Feuerwehr gelang es, weitere sechs Personen, die schon bewußtlos waren, ins Leben zurückzurufen.

* **Kußdorf, 14. März.** Aus Anlaß der Entführung eines türkischen Mädchens kam es zu einem Straßenkampf, bei dem vom Militär 15 Personen erschossen wurden.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 15. März.

*) (In der Privatangehörigen - Versammlung am Samstag wurde, wie gestern schon kurz berichtet, zum Schluß ein Antrag des Vorsitzenden des Werkmeistervereins, Herrn Klinggen, angenommen, nachdem der Genannte alle Privatbeamten, Kaufleute und technische Beamte, ermahnt hatte, einmütig hinter ihren Führern zu stehen, um in gemeinsamer Arbeit ihre Ziele zu erreichen. Besonders hat er, die Ausführungen des Referenten, Herrn Ennesch, der auch Mitglied des Werkmeister - Verbandes sei, zu beachten. Der von der Versammlung einstimmig genehmigte, an den Reichstagsabgeordneten Geh. Justizrat Dr. Am Jahnhoff gerichtete Schriftsatz lautet:

„Am 17. Januar ds. Js. standen die Interpellationen betreffend die Pensions- und Hinterbliebenen - Versicherung der Privatbeamten im hohen Reichstage zur Verhandlung. Die heute im Saale des Hotel Neudig zu Neuß versammelten kaufmännischen und technischen Privatbeamten - Vereine hiesiger Stadt befaßten sich eingehend mit dieser Verhandlung. Mit außerordentlicher Freude stellt die Versammlung fest, daß alle Parteien mit fester Einmütigkeit warm für die Pensions- und Hinterbliebenen - Versicherung der Privatbeamten eingetreten sind, und zollen den Herrn Abgeordneten hierfür besten Dank. Um so lebhafter bedauert die Versammlung die Beantwortung der Interpellation durch den Herrn Staatssekretär Delbrück. Nachdem von Seiten des hohen Reichstages, wie auch von Seiten der früheren Herren Staatssekretäre die Versicherung als sittlich berechtigt und wirtschaftlich notwendig anerkannt worden ist, dürfte die Beantwortung, welche die Interpellation durch den Herrn Staatssekretär erfüllt, nur geeignet sein, große Unruhe unter die Privatbeamten des Reiches, deren Zahl eine Million weit übersteigt, hervorzurufen.

Die Privatbeamten, reichs- und königstreue Männer, verhältnismäßig hohe Steuerzahler, benötigen ihr geringes Einkommen für Lebensunterhalt, Erziehung der Kinder fast ganz, so das es ihnen, zumal bei den seit Jahren anhaltenden teuren Lebensmittelpreisen, Mieten und erhöhten Steuern, ganz unmöglich ist, auch nur ein kleines Kapital anzuheben zu können, um davon im Alter, wenn ihre Leistungsfähigkeit geringer oder ganz aufhören würde, ein bescheidenes Dasein fristen zu können. Hinzu kommt noch, daß die Herren Arbeitgeber einen älteren oder gar alten Privatbeamten nicht oder doch nur in Ausnahmefällen in Stellung oder Arbeit nehmen. Dem kleineren oder mittleren Geschäftsmanne, dem selbständigen Handwerker, ist es möglich, durch geeignete Maßnahmen, durch Fleiß und Tüchtigkeit oder durch Erwerb einer eigenen Scholle für sein Alter zu sorgen. Der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte steigt mit zunehmendem Alter nicht nur in höhere Gehaltsstufen, sondern, er wird, wenn er nicht mehr kann oder will, pensioniert.

Bei den Privatbeamten ist das eine wie das andere heute ausgeschlossen. Die Privatbeamten stehen heute zum großen Teil noch schlechter da, wie die Arbeiter. Während letzteren in der Alters- und Invaliden - Versicherung doch eine, wenn auch

bescheidenen Rückhalt bei Alter und Invalidität haben, sind dieselben den Privatbeamten größtenteils ver sagt. Und doch ist der gewaltige Aufschwung, den Industrie, Handel und damit die Einnahme des Reiches und der Einzelstaaten genommen haben, zum guten Teil auf das Konto der Privatbeamten zu setzen.

In dieser für uns so hochwichtigen Sache gestatten die unterzeichneten Vereine sich ergebenst, an Euer Hochwohlgebornen, als unserem berufenen Vertreter im hohen Reichstage die Bitte zu richten, unsere ebenso gerechte wie bescheidene Forderung zu geeigneter Zeit gütigst vertreten zu wollen.

Wenn möglich, bitten wir dahin wirken zu wollen, daß dem unabsehbaren, dringenden Bedürfnissen entsprechend, eine diesbezügliche Vorlage im hohen Reichstage baldigst von Seiten der Regierung eingebracht wird.

!! **Deutscher Flottenverein.** Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Flottenvereins in Köln, Margaretenkloster Nr. 11, veranstaltet am Dienstag, 22. dieses Monats, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gürzenich in Köln einen Vereins - Abend, zu welchem der Präsident des deutschen Flottenvereins, Großadmiral von Roeder sein Erscheinen zugesagt hat. In dieser Versammlung, an welcher auch der Ehrenvorsitzende des Rheinischen Provinzial - Verbandes des deutschen Flottenvereins, der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Schorlemer - Lieser, sowie weitere Ehrengäste teilnehmen werden, wird Herr Großadmiral von Roeder das Wort nehmen und über die Zwecke und Ziele des deutschen Flotten - Vereins sowie die jetzige Lage sprechen.

Nach Schluß der Versammlung findet ein gemeinsames Abendessen im Jabelleinsale des Gürzenich (Gebek 250 M.) statt, zu welchem Anmeldungen an die Geschäftsstelle Margaretenkloster Nr. 11, zu richten sind.

Eintrittskarten für den Vortrag sind für die Mitglieder der Kreisgruppe Neuß bei dem Schriftführer des Flottenvereins, Herrn Ferdinand Zimmermann, erhältlich.

© **Auf der Rennbahn** bietet sich den Sportfreunden jetzt in den Vormittagsstunden ein anziehendes Bild. Die hier in Training befindlichen Pferde sind dann bei der Morgenarbeit zu beobachten, mitunter in ruhigem Schritt geritten, oft im Rudel die Loketainerbahn, soweit sie schon fertig ist, galoppierend durchmessend. Ein Spaziergang um die Rennbahn herum, an der im Bau weit vorgeschrittenen Trainieranstalt des Herrn von Benninghofen vorbei, läßt erst recht erkennen, wie fleißig und geschäftig an der Verbesserung und Verschönerung des Rennplatzes gearbeitet worden ist. Ringsum ist die Bepflanzung sauber und exakt, als gälte es Schmuckplätze anzulegen, durchgeführt. Die Mehrzahl der Rennplatzbesucher wird diese Maßnahmen in Zukunft im allgemeinen nur in der Gesamtheit auf sich wirken lassen können, den Reiter wird es auch interessieren, sich das alles mal bei einem Spaziergang in der Nähe zu betrachten. Das Eisengerüst der Plattform über der Tribüne steht jetzt nahezu fertig da, auch das Restaurationsgebäude am Totalisator geht im Rohbau der Vollendung entgegen. Infolge des Rücktritts des Grundwassers lassen sich jetzt auch die Arbeiten an der Loketainerbahn längs des Damms fortsetzen. Der Damm ist jetzt an dem dem Rennplatz zugekehrten Abhang oben mit Bäumen besetzt worden. Zweifelloß wird das den Aufenthalt auf dem Stehplatz in Zukunft noch angenehmer gestalten, wie auch das ganze Bild des großen Rennplatzes durch die umfassenden Bepflanzungen wesentlich freundlicher wird.

— **Aus dem deutschen Werkmeisterverband.** Auf Antrag von 22 Delegierten beruft die Verwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes zu Pfingsten einen außerordentlichen Delegiertenkongress nach Hannover ein.

© **Eine Ortsgruppe des Hanfverbandes** wurde gestern in einer im Hotel Wilark abgehaltenen Versammlung gegründet. Die Ortsgruppe hat schon rund 100 Mitglieder. Die Geschäfts-

Blatt Nr. 95.

Leitung Nr. 237.

Telegramm Nr.

Aufgenommen von C.

den 11. / 3. 1910.

um 12 Uhr 11 Min.

durch N.

Gebr. Alsberg

Neuss.

Telegraphie des

Deutschen Reichs.

Amt Neuss.

Telegramm aus Köln 9. 10.

W. den 11. 3. um 11 Uhr 30 Min.

Enorme Warenposten kolossal billig gekauft.

Veranstalten Sie grossen Extra-Verkauf.

Alsberg.

Unser Kölner Einkaufshaus sandte uns folgendes Telegramm, die Ware ist bereits eingetroffen.

Beachten Sie unser morgiges ausführliches Angebot in

Kleiderstoffen

Seide

Schürzen

Konfektion etc. etc.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Wer

als Geschäfts- oder Privatmann od. in sonst irgend einer Position für sich oder andere

etwas

zu kaufen, zu verkaufen zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Stellung

sucht

und sicher gehen will, dass er in kürzester Zeit einen befriedigenden Erfolg erzielt,

benutze

die

Neuer Zeitung

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus,

Neuß, Büchel 18.

Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzmäntel.

Damenhüte

werden um u. aufgearbeitet.

Neuheiten in großer Auswahl nach der neuesten Mode.

Arbeitsstraße 511.

Ein andrennender

Regulier-Dien

mit Rohr ist für 15 Mark sofort zu verkaufen.

Canalstraße 75.

Das Wort, welches

Sie beim Einkauf von Malzaffee nie vergessen sollten, heißt: „Kathreiner“. Wenn Sie nur „Malzaffee“ verlangen, riskieren Sie, an Stelle des echten Kathreiners Malzaffee eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die weder an Geschmack noch an Bekömmlichkeit mit dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzaffee zu vergleichen ist. Verlangen Sie daher stets ausdrücklich Kathreiners Malzaffee. 1/4 Paket gibt etwa 20 Tassen und kostet nur 10 Pfg.!

Kathreiners Malzaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Knipp und der Firma: „Kathreiners Malzaffee-Fabrik.“



Fran Wwe. Pet. Joh. Könen

Eva, geb. Delvoss 1821

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um ein stilles Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Damm, Aldenhoven, Willich, den 13. März 1910.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Selikumerweg 14, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 1/9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Brüster.

Land-Verpachtung zu Kaarst.

Freitag, den 18. März cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, läßt Herr Hermann Felds zu Neuf im Wirtshofe von Herrn Helwig Michels zu Kaarst seine sämtlichen nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden unter Kaarst und Büttgen gelegenen Ackerländereien öffentlich auf längere Jahre verpachten. 1817

Neuf. Der königliche Notar: Otto Schmitz.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. März cr., vormitt. 9 1/2 Uhr, sollen im Lokale des Wirt Aug. Jaeger zu Neuf, Markt 27

400 Zentner Weizenkleie

„Fabrikat Simons“

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuf.

Neuheiten in Handtaschen

Wwe. C. Lucas

Telefon 583 Neustrasse 2.

H. Ingerfeld, Architekt

übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens. Büro: Orusstr. 20. Fernruf 610.

Bekanntmachung.

Bei der Zahlungsanweisung der gegen die Stadt ausgestellten Rechnungen wird in Zukunft ein Anweisungstempel benutzt, welcher auf die Rechnung aufgedruckt wird. Die Rechnungen müssen infolgedessen ausreichend groß sein.

Neuf, den 11. März 1910. Der Bürgermeister: Giesen.

Bekanntmachung.

Die Oberstraße zwischen Gessenstraße und Markt ist wegen Ausführung von Kanalanschlüssen von Mittwoch, den 16. ds. Mts. an bis auf Weiteres für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Neuf, den 14. März 1910. Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister: Giesen.

Wichtig für Brautleute.

Billigste Bezugsquelle für Möbel aller Art ist nur Büttgerstraße No. 45. Teilzahlung gestattet. Aufpolieren von Möbeln unter Garantie. Umzüge werden billig besorgt durch eigenes Gefähr.

Neuf, den 14. März 1910. J. A. Schulte, Möbelgeschäft.

Spartassengelder

in jed. Höhe liegen zum Ausleihen bereit. Off. u. 965 an Invalidendank Giesen-Str.

Bar Geld

verleiht an jedermann reell, discret u. schnell, mögliche Zinsen gegen Ratensrückzahlung. E. Gröndler, Berlin W 198, Friedrichstr. 196. Prov. vom Darlehn. Viele Dankschreib.

Millionen

waschen sich nur mit der Seife von Bergmann & Co., Hildebrandt. Schuhmarke: Stiefelpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Flecken, Blühchen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 Pf. bei: B. Becker, J. Versteppen.

Trauerkleider

(auch für Kinder). Blusen, Röcke, Jacken, Trauerhüte, Schleier, Handschuhe etc.

Hettlage's Trauer-Magazin, Düsseldorf, Schadowstrasse 34.

Im Anhängen von Gardinen

neue Dekorationen halte mich bestens empfohlen. Lördstraße 17

Ein Kleiderschrank

billig zu verkaufen Weingartstraße 14.

Ein fast neues Herd

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Junge Hühner

gut legend, zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Einige p. m. u. a. u. a. u. a.

weibchen abzugeben. Jülicher Landstr. 38.

Eine bessere

1. Etage, 4 Zimmer und 1 Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. 1828

Heinrich Heidehöfer, Ede Wobere- u. Furtw. Str.

Wohnung

2. Etage, 2 Zimmer und 1 Mansarde, per 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

M. Versteppen, Neustr. 6.

4 Zimmer

3 Etage, an stille Leute zu vermieten. Gröndlerstr. 6

Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chausseestrasse.

„Im Römer“ Frühlings-Erwachen.

Auf Wunsch

Donnerstag: Familien-Abend.

KONZERT.

Wilh. Heibüchel

NEUSS

Büchel 37. en gros & en détail. Telefon 378.

Grösste Auswahl in Geschenk - Artikeln

Kaffeeservice Tafelservice Wasch-Garnituren Kristall-Tisch- u. Wein-Garnituren Versand bruchfrei. Bei Ausstauern und Vereinen extra Rabatt.

Alleinverkauf der Christallerien von Val St. Lambert, Belgien.

Von dem Bestreben geleitet, der deutschen Literatur Eingang in weiteste Kreise zu verschaffen durch Herausgabe der ersten Klassiker zu billigen, guten Ausgaben, von ersten Kräften bearbeitet, gereicht es uns zu besonderer Freude, unsern Lesern

zum Vorzugspreise von nur 3,50 Mark Ferdinand Freiligrath's

sämtliche Werke

in neuer illustrierter Pracht-Ausgabe **Zwei Bände elegant gebunden in goldgeprägtem Einband**

mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler auf gutem Papier, grosser, klarer Druck, vornehm ausgestattet, herausgegeben, sowie mit Einleitung und Biographie versehen von unserm berühmten

Rudolf von Gottschall

anbieten zu können.

Zum Vorzugspreis von 3,50 Mk nur zu beziehen durch unsere Expedition Neustrasse Nr. 1.

In der Stadt frei ins Haus, Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 35 Pfg Porto I. Zone, 60 Pfg. 2. Zone, Nachnahme 35 Pfg. extra. (Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.)

Plan der Stadt Neuf

nach den neuesten Entwürfen

per Stück 1.— Mark

zu haben in der

Expedition der Neuf Zeitung Rob. Noack.

Regimentsjubiläum Inf. Regts. 69.

Nachdem nunmehr die dienstlichen Anordnungen bekannt sind, wurden als Festtage bestimmt: 8. u. 10. Juli 1910 und zwar 8 Juli Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer (Mannschaften pp. möglichst bis 6 Uhr abends) und Begrüßungsveranstaltung, 9. Juli Haupt-Festtag, 10. Juli Schluss-Beisammensein und Abreisen der auswärtigen Teilnehmer.

Fahrtkosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Sicherstellung einer möglichst billigen Unterkunft für jeden Teilnehmer erfolgt durch das Regiment. Verpflügung frei. Im Uebrigen sonst alles meist frei. Benützung von Mit.-Fahrtarten laut höherer Entscheidung nicht anständig. Da sich über Sonderzüge billiger stellen, sind solche bei genügender Beteiligung aus allen Richtungen (Coblenz, Köln, Saarbrücken, Kreuznach u. Moseltalbahn) hin und zurück beabsichtigt. Das Regt. bittet daher dringend, daß die Teilnehmer sich ortsweise vereinigen und baldigst dem Geschäftszimmer mitteilen, ob u. in welcher Anzahl die Beteiligung eines Sonderzuges (ab welcher Station) gewünscht wird. Die bisherigen Anmeldungen (3000) sind hier in Listen geführt und erhält jeder angemeldete Teilnehmer nach Abholung der Eisenbahn- und Unterkunftstrage eine entgeltliche Aufforderungskarte mit Rückantwort.

Weitere frankierte Anmeldungen unter Angabe von Compagnie, Dienstzeit und Dienstgrad, möglichst ortsweise gesammelt werden baldigst an das Regts.-Geschäftszimmer erbeten, woselbst auch Bestellungen auf die neu erschienene, bis 1909 vervollständigte Regimentsgeschichte entgegen genommen werden.

Es wird gebeten, dieser Bekanntmachung eine möglichst weite Verbreitung zu geben.

Kommando des 7. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69.

Alle Arten Transport-Verkehrungen zu Wasser und zu Lande, für Automobile, Waggons sowie für Postwertsendungen übernimmt:

Niederrheinische Güter-Affekuranz-Gesellschaft, Wesel. Alle Feuer-, Einbruch- u. Verfallungen übernimmt:

Glabacher Feuer-Verfallungen-Gesellschaft, M. Glabach.

Anfragen erbet. an **Theodor Kemp, Neuf, Oberstraße 80.** Telefon Nr. 34 und 568. Haupt-Agenturen.

Städtischer Männer-Gesang-Verein: und Damenchor.

Heute Abend, 8 1/2 Uhr: **gemischte Probe.**

Stadttheater Düsseldorf.

Dienstag, den 15. März, abends 7 1/2 Uhr Serie 6: **Der Troubadour.**

Mittwoch, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 7: **Das Konzert.**

Donnerstag, den 17. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 8: **Unbesiegt.**

Freitag, den 18. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 1: **Der Freischütz.**

Samstag, den 19. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 2: **Zum ersten Male: Der große Fote. (Lustspiel).**

Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr, Serie 3: **Lohegrün.**

Schauspielhaus Düsseldorf.

Dienstag, den 15. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Ein Volksfeind.**

Mittwoch, den 16. März, abds. 8 Uhr: **Der Unverschämte. Eine Abrechnung. Derbizauber.**

Donnerstag, den 17. März, abds. 8 Uhr: **Feindliche Seelen.**

Freitag, den 18. März, abds. 8 Uhr, Abonnement B: **Johannisfeuer. (Zum ersten Male.)**

Samstag, den 19. März, abds. 8 Uhr: **Wenn der junge Wein blüht.**

Sonntag, den 20. März, vorm. 11 1/2 Uhr, Dichter u. Tonbilder-Matinée: **Italienische Mafik.**

Nachm. 3 Uhr, zu kleinen Preisen: **Maria Magdalena.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Johannisfeuer.**



Uren. Hüh. Sprech-Schreib. Landwirtsch. Maschinen, Fahr-u. Motorräder, photogr. Apparate, Waffen u. Musikinstrumente liefern in bester Ausführung zu billigsten Preisen, geg. Bar- u. Teilzahlung. Man verl. Katalog. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln

Ziehung am 30. April in Elberfeld Luftschiffahrt-Lotterie

der Rhein.-Westf. Motor-Luftschiff-Gesellschaft. Genehmigt für die Rheinprovinz 2283 Brillant-, Gold- und Silber-Gegenstände im Werte von

24000 10000 5000

Lose 1 Mk., 10 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Gen.-Debit

Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, Düsseldorf 24. Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Sondermoderne Speisezimmer, massiv eichen, schwarz, fast neu, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter M D 109 an die Expedition.

Goldenes Kettenarmband

von Kaiser Friedrich III., Kanal, Neuf, Oberstraße bis Bahnhof verlor.

Gegen Belohnung abzugeben. Kaiser Friedrichstr. 98.